

# MOOSROBBER POST



NR, 1/1982

ODENWALDKLUB

Ortsgruppe Groß-Zimmern

Groß-Zimmern, den 13. Februar 1982

Liebe Leser!

Wie Sie sehen, haben wir jetzt auch einen Namen für unsere kleine Klubzeitschrift. Am Wandererehrungsfest haben wir Vorschläge gesammelt und darüber abstimmen lassen. Ganze 17 Vorschläge standen zur Auswahl. Auf den Namen Moosrobber Post fielen mit großem Abstand die meisten Stimmen. Als Gewinn waren für den Namen, der die meisten Stimmen erhält drei Flaschen Wein in einer Geschenkpackung ausgesetzt. Gewonnen hat diese Geschenkpackung Frau Helga Braun. Herzlichen Glückwunsch! Ich danke aber auch allen, die Vorschläge eingereicht haben.

Nachdem wir nun einen so schönen Namen für diese kleine Klubzeitschrift haben möchte ich noch einmal an alle Mitglieder appellieren, mir oder dem Friedel Scholl doch ab und zu einen Beitrag zur Veröffentlichung zu geben. Auch für wohlgemeinte Kritik sind wir dankbar. Vielleicht findet sich in unserem Klub auch noch ein Karikaturist, der Beiträge leisten kann.

---

## TERMINE:

- 14. 2.1982, 15 Uhr Närrische Wanderung in der Mehrzweckhalle
  - 25. 2.1982 20 Uhr Vorstandssitzung (Münchner Hof)
  - 28. 2.1982 Wanderung in den Frankfurter Stadtwald
  - 4. 3.1982 20 Uhr Klubabend (Münchner Hof)
  - 10. 3.1982 20 Uhr Singkreis (bei Neumanns)
  - 14. 3.1982 Wanderung Dorndiel...Schaaflheim
- zweite Märzhälfte 1. Seniorenwanderung, Termin wird noch mitgeteilt.

---

Der Singkreis tagt übrigens regelmäßig am 2. Mittwoch im Monat. Dieses gilt auch wenn es einmal nicht in der Zeitung steht, wie zum 10. Februar.

Viel Freude beim Lesen  
Mit Wandergruß "Frisch-Auf"

Vorsitzender

Für die Fahrt nach Hatting haben sich zusammen 72 Personen angemeldet. 53 wollen am Gründonnerstag und 19 am Karfreitag fahren. Die Fa. Winzenhöher hat uns dankenswerterweise zwei Fahrten angeboten. Die Fahrtkosten betragen 60 DM pro Person. Der Vorstand hat in seiner letzten Sitzung beschlossen folgende Zuschüsse für Klubmitglieder zu gewähren: Für Erwachsene **10 DM**, für Kinder und Jugendliche 25 DM. Das genaue Programm in Hatting sowie die Abfahrtszeiten werden noch im März mitgeteilt.

-----

Unsere Ferienwanderung von Flensburg nach Kiel vom 2. bis 10. Oktober nimmt inzwischen feste Formen an. Wir werden am 2. bis Schleswig mit der Bahn fahren und dort bis Mittwoch in der Jugendherberge übernachten. Am Mittwochabend fahren wir nach Kiel und übernachten dann bis zum **10.** in der Jugendherberge Kiel. Von Schleswig bzw. Kiel werden wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu bzw. vom täglichen Wanderungsende oder Anfang fahren. Je ein Tag sind in Schleswig und in Kiel zur Stadtbesichtigung und zu Erholung vorgesehen. Die Wanderstrecken betragen durchschnittlich etwa 20 bis 22 km am Tage. Die Esseneinnahme ist ebenfalls in den Jugendherbergen vorgesehen. Für mittags gibt es bei Wanderungen Lunchpakete. Unter Abzug eines Klubzuschusses von 10 DM für Erwachsene und 25 DM für Kinder und Jugendliche betragen die Kosten voraussichtlich für Erwachsene 320 DM und für Kinder 200 DM. Hierin sind beinhaltet Fahrt, Übernachtungen und Jugendherbergsessen. Bisher bin ich von 30 Teilnehmern bei den Vorbereitungen ausgegangen.

Alle Interessenten bitte ich um feste Anmeldung bis zum 15. März 1982 bei mir.

Wer war schon in einem U-Boot? Wir haben vor am 9. Oktober ein U-Boot aus dem letzten Krieg als technisches Museum zu besuchen.

-----

Unsere Winterwanderung am 17. Januar war sicher für alle Teilnehmer ein besonderes Erlebnis. Schöneres Wetter kann man sich einfach nicht mehr vorstellen. Unsere Wanderwarte haben mit der Auswahl der Wege eine sehr gute Hand gehabt. Herzlichen Dank! An einige Mitglieder möchte ich bei dieser Gelegenheit die Bitte herantragen sich doch anzumelden. Die Größe des Busses wird nach der Anzahl der Anmeldungen bestellt. Es ist unangenehm, wenn man auf längeren Fahrten stehen muß. Wenn einmal die Anmeldung vergessen geht, dann sollte derjenige oder diejenige aber auch zuletzt einen Sitzplatz einnehmen. Bei der letzten Wanderung haben einige, die nicht angemeldet waren zuerst gesessen und andere die sich angemeldet hatten die ganze Fahrt gestanden. Ich glaube das ist nicht ganz die feine Art. Ich bitte also in Zukunft um Anmeldung.

-----

Wenn mich jemand anrufen läßt und mir mitteilt, daß er böse ist, da ich ihm noch keinen Wanderplan zugeschickt habe, so habe ich für dieses Verhalten kein Verständnis. Der Wanderplan war im Lokalanzeiger und in unserer Klubzeitschrift abgedruckt. Außerdem kann man mich auch selbst ansprechen. Ich halte es nicht für notwendig an alle Mitglieder einen Wanderplan per Post zu schicken. Bitte haben Sie Verständnis wenn ich auch einmal sage, was mir nicht ganz gefällt.

Horst Neumann

## Wir Moosrobber

Unsere kleine Klubzeitschrift hat einen Namen! Nicht die hehren Symbole des Gesamt - OWKQ. wie Eichenlaub und Dorflinde konnten uns beeindrucken, auch nicht der Name unseres lieblichen Birkenhaines und schon gar nicht der "Heckensch..." reichten aus, um das unscheinbarste Pflänzchen des Waldes aus dem Felde zu schlagen. Traditionsbewußt, wie wir Odenwaldklubler nun einmal sind, haben wir uns für unseren alten Spitznamen "Moosrobber" entschieden - und das ist gut so. Moose und Flechten haben in unserer Zeit als Umweltindikatoren eine besondere Bedeutung erlangt. Vielleicht kann unsere kleine Schrift für den Odenwaldklub als Indikator des Klublebens eine ähnliche Eigenschaft bekommen. Sie soll die Mitglieder mehr mit den Entwicklungen im Verein und im Vorstand vertraut machen, sie soll neben Information über das Klubleben aber auch Platz bieten für Lob und Anerkennung, für Anregung und Kritik. Wenn sie selbst Anregung und Kritik auslöst, hat sie ihren Zweck erfüllt.

F.S.

## Nachlese zum Wandererehrungsfest

Wie man hörte, fand unser diesjähriges Wandererehrungsfest allgemein Anklang. Wir Moosrobber hoffen, daß auch der kleine Mißklang - Minipannen solcher Art lassen sich nie ganz vermeiden - inzwischen nach dem Motto "Ehre wem Ehre gebühret" ausgestanden ist.

Unsere Mehrzweckhalle bot uns die räumliche Voraussetzungen, um dem Fest einen entsprechenden Rahmen geben zu können. Nur hätte man sich manchmal, insbesondere bei den Zithervorträgen, eine etwas anheimelndere Atmosphäre gewünscht, die aber ein Vielzweckbau eben nicht bieten kann.

### Lob

An den musikalischen und schauspielerischen Fähigkeiten unseres Nachwuchses hatten wir alle viel Freude. Auch unser Vorsitzender lief wieder zu einer Form auf, die ihn als Conferancier (= Mundwerker statt Handwerker) geeignet erscheinen läßt. Er stand im wahrsten Sinne im "Licht", doch damit die "im Schatten", d.h. seine ihm immer unauffällig-hilfreich zu Seite stehende Gattin, auch beachtet und gewürdigt wurde, dafür sorgte Karl Emmerich, indem er sich bei Erika Neumann (Tochter Claudia soll mit eingeschlossen sein) mit einem Blumenstrauß für die ganz im Verborgenen für den Klub geleistete Arbeit bedankte.

### Kritik

Erfreut waren die Moosrobber darüber, daß beim Wandererehrungsfest auch die Deutsche Wanderjugend im OWK zugegen war. Beeindruckend war insbesondere ihre Geschlossenheit, die sie genau wie bei der Wandertagsnachfeier beim "Georgi" zeigte. Kaum war der Zweck ihrer Teilnahme erfüllt, d.h. beim Wandererehrungsfest die Entgegennahme der "gestanzten gelben Blechstückchen", sah man sie geschlossen von dannen ziehen. Gemach - liebe Freunde, bevor man sich wieder über die Verständnislosigkeit der Älteren beklagt, solltet ihr auch etwas Verständnis für andere Generationen aufbringen. Gerade für unsere Älteren im Klub (die sich vielleicht mehr Auszeichnungen erworben haben, als ihr an Lebensjahren zählt), aber auch für die Kinder hat unser Eichenlaub noch eine besondere Bedeutung, die man durch "Ausharren" würdigen sollte. Der geistige Ziehvater unserer Wanderjugend hatte allerdings mehr Fingerspitzengefühl - von ihm weiß man aber auch, daß er sich zum "Mutterverein" gehörend fühlt. Ist er vielleicht schon ein "Angepaßter"?

F.S.

## Anpassung

hlerr kann als Wolf  
im Schafsbelz so lang rumlaafe  
bis merr aafängt  
am Grasfresse Geschmack ze finne

Wenn merr erst  
den warme Belz zu schütze wa  
lernt merr aach des Biöke  
un des sich Runnerducke

Aabasse un Grasfresse  
denkt merr noch als Wolf  
die ersde Knccdel awwer  
..... merr schon als Schaf

Unsere nächste Wanderung:

Wandervorschlag: Familie Manetsberger

Im Frankfurter Stadtwald

Schäfersteinpfad - Oberschweinstiege - mehrere Stadtwaldweiher - Monte Scherbelino - Freizeitgelände Scheerwald - Goetheturm

Nach einem geflügelten Wort des Frankfurters Goethe hat der Deutsche "zwei Seelen - ach - in seiner Brust". Was die Heimatverbundenheit betrifft, so sind dies beim Pressewart eine Odenwälder und eine Frankfurter Seele. In Frankfurt findet er seit 26 Jahren seine Arbeit, wohnte mehr als ein halbes Jahrzehnt in der Stadt und seine Familie besitzt dort noch viele Freunde und Bekannte. Was soll nun jemand, der der Großstadt Frankfurt zugetan ist, schreiben, wo doch so viele Vorurteile bestehen und so oft Voreingenommenheit in der Provinz vorhanden ist? Man könnte eine Aufzählung von positiven und negativen Superlativen vornehmen, könnte von der neuesten Errungenschaft, dem Prachtbau des Bürgertums "Alte Oper", von den höchsten Häusern Deutschlands, von Spielparks und Freizeitanlagen, von der Kapitalmetropole auf der einen Seite, aber auch von der Stadt mit der höchsten Kriminalität, von Demonstrationen, von einer seelenlosen, nur auf Profit ausgerichteten Großstadtmentalität schreiben. All dies ist Frankfurt! Frankfurt ist aber auch klassenlose Gemütlichkeit im Äppelwoiviertel, es ist der Stadtwald, es ist einer der großstädtischen Schmelztiegel in Deutschland, in denen es brodelt, in denen neue Ideen entstehen, untergehen oder sich über das Land ausbreiten. Selbst Frankfurts Theater sind keine betulich-altväterlichen Einrichtungen sondern experimentierend, oft richtungsweisend aber auch skandalauslösend oder zielverfehlend.

Man erlebt, daß "Möchtegerngroßstädte" irgendwelche Neuerungen als großen Schritt in ihrer Entwicklung enthusiastisch feiern, bei näherem Hinsehen stellt man fest, Frankfurt hat das gleiche schon längst - oft in mehrfacher Ausführung. Es soll versucht werden, Ihnen Frankfurter Lebensart näherzubringen, durch eine Auswahl aus dem Werk von Frankfurts bedeutendstem Mundartdichter - Friedrich Stoltze. Wer meint, das sei die typische Liebe zur Betulichkeit eines Wandervereins, dem sei gesagt, daß die Mundart in unserer Zeit von durchaus nicht hausbackenen Dichtern (wie dem Frankfurter Kurt Sigel) wiederentdeckt worden ist, und daß Friedrich Stoltze als Herausgeber der satirischen Schrift "Frankfurter Latern" zu seiner Zeit eine so spitze Feder zu führen wußte, daß er fünf Jahre im Exil verbringen mußte.

Frankfurter Bürgerstolz findet man in dem Gedicht:

Es is kaa Stadt uff der weite Welt,  
die so merr wie mei Frankfort gefällt,  
un es will merr net in mein Kopp enei;  
wie kann nor e Mensch net von Frankfort seil

Un wär'sch e Engel un Sonnekalb,  
e Fremder is immer von außerhalb!  
Der beste Mensch is e Äjerniß,  
wann er nct aach von Frankfort is.

Daß es vor hundert Jahren auch schon Fremdenfeindlichkeit gab (es bedurfte keiner türkischen oder jugoslawischen Gastarbeiter, sondern es genügten biedere Landhessen, z.B. aus Groß Zimmern) beweisen die Verse:

Es kam e Has aus Hesse  
mit gutem Appetit;  
er wollt im Stadtwald fresse,  
bracht gleich die Löffel mit.  
Gefresse hat er wie die Bärn;  
ich glaab, des Oos wollt Berjer wern!

Ich sah en grad so sitze  
ganz pritschebraat im Moos;  
dich soll ja 'Gott verblitze,  
du hergeloffe Oos!  
Bladanz! Da lag er uff der Nas. —  
Es schmeckt aach gut e fremder Has.

Auch im OWK soll es ähnllich redselige Damen geben, wie Rebeckche. von der berichtet wird:

Es lag Rebekke uff der Bahr, sie war des Dods verbliche un hat seit fünfundzwanzig Jahr zum ehrschtimal geschwiche.	Ihr Mann, der Isak Feidel Stern, sitzt da im Schawwes-Fräckche un Träne, dick wie Kummernkern, die flennt er um's Rebekke.
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Auch Witwertröster solcher Art könnte man sich vorstellen:

Un wie err flennt, un wie er greint so in seim Schmerz seim größte, kimm Mayer <b>Hersch</b> zu geh, sei Freind, err kimm un will en tröste.	Der Isak in seim Schmerzgefühl dud em entgegerenne, — doch Mayer segt : "Was e Schlemih! Wie kann merr nor so flenne!	Was greinst de derr die Aage rot un heulst derr so unbändig? Was Stuß! Gebb merr dci Fraa, dei dodt, ich gebb derr mei lewendig!
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Man stelle sich folgende Situation vor: Die Kochmannschaft hat das idyllischste Plätzchen gefunden, das man sich überhaupt ausdenken kann, lädt ihre Gerätschaften aus, will mit ihrem Hobby beginnen und stellt fest: das Wichtigste ist veressen worden! Die Köche stimmen das Frankfurter Klagelied an:

### Merr hawwe Dorscht!

Vun morjens Sechs bis awends Vier kaan Troppe Eppelwei un Bier, kaan Troppe Bier un Eppelwei, da soll der Deiwel Berjer sei.	Wo stieht derr deß geschriwwe dann, daß dorschte muß der Berjerschmann, un dorschte muß bis in die Nacht, un Gott hat doch den Dorscht gemacht!	Der Shöppcr setzte Mann un Weib e richdig Lewwer in de Leib un owe druff e Gorjelrohr: merr hawwe Dorscht, wer kann derfor?
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Der OWK ist parteipolitisch neutral. vor jeder Wahl könnte er aber trotzdem folgende Wahlempfehlung aussprechen:

Wählt, Berjer, wählt,  
ihr wißt ja, was uns fehlt.

Wählt merr nor kaa Schleppetträger,  
Wetterfahne, Stellejäger!  
Liwerante, Brockeschnapper,  
Stimmvieh, Ja-Herrn, Hosehapper!  
Juwelgreis, Philisterzöpp,  
Hasefuß un Wasserköpp!

Bei nachfolgendem Gedicht könnte man sich folgende Frage stellen:

"Was unterscheidet Stolzes Arzt von seinen heutigen Kollegen?"

Antwort: Macher Arzt unserer Zeit kommt nicht mehr vor die Haustür sondern benutzt das Telefon.

### Der Patient

Es schellt da in der Grawegaß  
e Dokter an em Haus;  
im dritte Stock guckt dodeblaß  
e alter Mann eraus.

Der Dokter setzt sein Petzer uff,  
sein Brill mit em e Sprung  
un rief dem alte Mann enuff:  
"Zeig merr emal dei Zung!"

Im dritte Stock der alte Mann  
hat deß aach glcich gdaa;  
der Dokter awwer sah sich dann  
die Sach von unne an.

Stark nahm die Zung err uffs Visier  
un rief dann un befahl:  
„**He**, Alter, laß derr die Klystier  
nor gewwe noch emal!"